



Liebe MitkämpferInnen,

man braucht nicht unbedingt ein technisches Genie zu sein, um mit bloßem Auge die Gefährlichkeit einer solchen Situation zu erkennen. Im Übrigen ist somit die „Versorgungssicherheit durch das so viel gepriesene „2. System“ das auf Freilandleitungen immer zu funktionieren hat wohl auch dahin.

Aber Glück im Unglück: es ist dort - Gott sei Dank - niemand mit dem Auto gefahren oder zu Fuß unterwegs gewesen.

Das mit der „nachhaltigen Versorgungssicherheit“ auch im Falle eines Sturmes bei 0,6 m/Sek Windgeschwindigkeit und +35 ° Celsius Außentemperatur ist jetzt auch wieder mal auf lange Zeit geklärt.... Oder? Hatten wir mehr als 0,6 m/Sek. Windgeschwindigkeit? Warum? Ist doch nicht „Standart“. Kommt in den Berechnungen nicht vor....

Dass das mit einer Verkabelung Voll- oder Teilverkabelung nicht passiert wäre, ist auf jeden Fall sonnenklar.

Was auch noch anzufügen ist: der Blitzschlag im Umspannwerk Göming: So ein Blitzschlag kann also doch tatsächlich für j e d e s Umspannwerk zur „Zerreißprobe“ werden. Egal ob Freilandleitung oder Verkabelung. Die Wirkung auf das Umspannwerk in Göming ist der klare Beweis dafür.

Meine Großmutter - eine sehr bescheidene und eine sehr gläubige Frau - hätte den Wink Gottes wahrscheinlich gleich erkannt und sich so geäußert:

„Sogar der Herrgott zeigt denen (dem Verbund) wie wenig die Masten taugen!“ - weil wenn es was besseres gibt, dann soll man das auch einsetzen.

(Sonst würden wir Frauen - und auch die selbständigen Männer - noch immer im Bach/See/Fluss die Wäsche waschen.....)